

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wölbegasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Gröbichenheim (Tel. Nr. 1408). Verantwortlich für die Redaktion: Otto Hansen in Halle S.

Nummer 108

Halle, Montag, den 17. April.

1916

Die Lage vor Verdun unverändert.

(M.Z.N.) Großes Hauptquartier, 17. April. Westlicher Kriegsschauplatz: An der Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

In der Gegend von Verdun (Slandern) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrschüsse dicht hinter der belgischen Linie zum Absturz gebracht und durch Artilleriefeuer zerstört. — Oberleutnant Vert-

hold schoß nordwestlich von Beronne sein fünftes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Russen zeigen im Präsidenten von Dinaburg lebhaftere Tätigkeit. Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Französische Beruhigungsversuche über Verdun.

Genf, 17. April. Infolge Verlangens des parlamentarischen Ausschusses, zwecks Beruhigung des Publikums die französischen Verluste bei Verdun wenigstens einigermaßen bekannt zu geben, erklärt der Kriegs-

minister, daß Belains Reden über die Gesamtverluste seiner Wehrkraft hinter den deutschen Jiffen erheblich zurückbleiben. In demselben beweissträchtige Einzelheiten stellen diese von der Regierungspress mitgeteilten Erklärungen dem Publikum nicht dar, weshalb auch die erwartete Wirkung nicht erreicht wurde. Der Kriegs-

minister sah sich nun veranlaßt, um die auch durch die abstrakte resignierte Sabotage etwas herabgestimmten Belainschwärmer wieder anzurichten, einen Armeebefehl Betain aus der vorigen Woche hervorzuholen und die befreundeten Blätter am Wiederabgabe zu ersuchen. Dieser

Armeebefehl hebt den Opfermut der Truppen, besonders auf dem linken Maasufer hervor.

Englische Mannschaften an Bord neutraler Schiffe.

Rotterdam, 17. April. Die holländischen Blätter melden, daß der holländische Dampfer „Kelbergen“, der sich mit einer Ladung Getreide von Baltimore nach Leith unterwegs befand, in einer Entfernung von zwei Tagesreisen von der englischen Küste, eine englische Verteidigungsmannschaft an Bord erhielt, die mit Handgranaten, Bomben und anderem Waffen ausgerüstet waren, um das Schiff gegen einen etwaigen Angriff deutscher Unterseeboote zu verteidigen. Die holländische Besatzung des „Kelbergen“ hatte gegen dieses englische Vorgehen erklärliche Bedenken. Der holländische Minister des Aeußern wurde jetzt davon verläufigt. (L.-A.)

Die holländische Minister des Aeußern wurde jetzt davon verläufigt.

Die holländische Minister des Aeußern wurde jetzt davon verläufigt.

Die holländische Minister des Aeußern wurde jetzt davon verläufigt.

Zwecklose Demonstration englischer Flieger.

Konstantinopel, 16. April. In ihren Besprechungen des Erscheinens feindlicher Flieger über Konstantinopel haben die Blätter die Zwecklosigkeit und Ungefährlichkeit einer solchen Unternehmung hervor, die übrigens nur eine Demonstration sei, mit welcher sich die Feinde, da sie keine anderen Erfolge erringen können, seit Kriegsbeginn begnügten, bloß um Unruhe zu verursachen. Die feindlichen Flugzeuge, die von ihrer Basis, wahrscheinlich Tenebös, einen Flug von rund 300 Kilometern zurücklegen müßten, könnten nicht viel Bomben haben, wie es der Angriff von vorgestern bewiesen habe, wo bloß fünf Bomben abgeworfen worden seien, von denen nur zwei das Dach eines Hauses durchschlugen hätten, ohne anderen Schaden, nicht einmal einen Brand, anzurichten, obwohl es Brandbomben waren. Man hebt die Ironie des Schicksals hervor, daß der Feind, nachdem er neun Monate hindurch an den Dardanellen so viel Opfer gebracht und so viele Verluste erlitten hätte, um Konstantinopel zu erreichen, sich jetzt damit begnügen müsse, die türkische Hauptstadt für eine Stunde vom Himmel herab zu betrachten. (B. 3.)

Die türkische Hauptstadt für eine Stunde vom Himmel herab zu betrachten.

Die türkische Hauptstadt für eine Stunde vom Himmel herab zu betrachten.

Die türkische Hauptstadt für eine Stunde vom Himmel herab zu betrachten.

Die neueste Bedrohung Griechenlands.

Athen, 17. April. Die Lage ist un verändert geblieben. In Regierungskreisen hatte man gestern nach allerdings das Gefühl fortwährender Anspannung, wegen behaupten venezianische Blätter aus Wiederbandmächte zu wissen, daß die Wiederbandmächte auf ihren Plan nicht verzichten werden und nicht daran denken, irgendeinen Mittelweg zur Lösung anzunehmen. Die gleichen Blätter behaupten dreist, es habe sich nicht etwa um einen Versuch der Befanden der Wiederbandmächte gehandelt, vielmehr hätten sie der griechischen Regierung selbstgeheute Entschlüsse mitgeteilt. Vorläufig habe jedoch kein weiterer Entschluß der Wiederbandmächte stattgefunden, so daß

die Hoffnung auf eine Ausspannung doch nicht ganz vergeblich erweise. Andererseits wird der Wiederband, wenn er wirklich entschlossen ist, seine Pläne auszuführen, kaum eine christliche Anfrage voranzuführen, wie ja aus den bisherigen Entschlüssen zur Genüge bekannt ist. Zwischen haben die Wiederbandmächte auch aus der Zukunft ab zu halten. Dieser Gewaltakt soll angeblich nur vorübergehender Natur sein, doch leidet die Gefährdung zur Genüge, was dieses vorübergehend bedeutet. Die

Wiederbandmächte empfinden die enger werdende Dammeschränke als bedrohlich, für die übrigen Griechen wird die zukünftige Freiheit ihres Landes immer mehr eine Frage, die auf das Ganze mit benjening der Mittel-

Wiederbandmächte vor Kreta.

Wie wir in der heutigen Ausgabe des General-Anzeigers bereits mitteilen, sollen die Kriegsschiffe der Militärien in der Subada (am Kreta) Anker geworfen haben. Truppen seien nicht gelandet worden. Vor einigen Tagen hatten die Wiederbandmächte dem griechischen Ministerpräsidenten Stuludis angekün-

igt, daß die Entente beabsichtige, auf einer Anzahl griechischer Inseln, voranunter Kreta, Stützpunkte einzurichten. Stuludis hat darauf ausdrücklich protestiert; sein Einspruch ist, wie man sieht, ebenso ins Leere verhallt wie alle früheren. Kreta ist bekanntlich die engere Heimat Venizelos, dem Griechenlands die Entente-Willfür zu verdanken hat. Die Kreten sind schon seit geraumer Zeit auf ihren berühmten Landsmann sehr schlecht zu sprechen; unter der Führung des angesehenen Politikers Mikhalidis hat sich eine Bewegung gegen Venizelos herausgebildet, die stetig im Wachstum ist. Man wird abwarten müssen, welches Empfang die Kreten der Wiederbandmächte des Venizelos bereiten werden.

Rommt Late Jonescu nach Berlin?

Berlin, 17. April. Die Bilanzierung der „Bega“ Rumänische Petroleum-Raffinerie A.-G., zu der, nach Budapesther Meldungen, auch der Verwaltung an gehörende frühere rumänische Minister Late Jonescu kommen wollte, findet am kommenden Donnerstag im Verwaltungsgesamte der Deutschen Erdöl-Gesellschaft in Berlin statt. Dieses Unternehmen besitzt 60 Prozent des 34 Millionen Reich mark betragenden Aktienkapitals der rumänischen Gesellschaft, der eine ganze Reihe wichtiger Persönlichkeiten dem Verwaltungsrat der „Bega“ angehört, so steigen die Bilanzierungen weit außerhalb Budapests und häufig in Deutschland stattzu-

finden. In diesem Jahre hat man Berlin zum Verwaltungsort gewählt. Es erscheint den bereits hier anwesenden rumänischen Verwaltungsmittgliedern jedoch sehr unwahrscheinlich, daß Late Jonescu an der Bilanzierung in diesem Jahre teilnehmen wird. (B.-3.)

Die russische Offensive.

Sankt Petersburg, 17. April. Der Militärminister der „Morning Post“ bekräftigt die Erfolglosigkeit der letzten russischen Offensiven. Erst wenn die Russen an der Ostfront einen allgemeinen Angriff unternehmen, wird man beurteilen können, ob ihre Lage sich durch die letzten Vorkämpfe gebessert hat. So lange die Eisenbahn Wilna-

Wilna in deutschen Besitz bleibt, kann von einem russischen Erfolg nicht die Rede sein.

Ein amerikanisches Kavallerie-Regiment umzingelt.

San Antonio (Texas), 16. April. Der Kommandant des zehnten Kavallerieregiments, das wie man glaubt, nördlich von Barral abgetrennt ist, hat das Hauptquartier erreicht, ihm sofort ein Flugzeug zu schicken, da er eine wichtige Meldung über die Ereignisse nach der Ueberrumpelung in Barral zu erstatten habe. General Pershing teilt mit, daß am Freitag 40 Banditen

bei Saters eine Automobilkolonne angegriffen haben, aber vertrieben wurden.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

Wien, 17. April. Amtlich wird verlautbart: Österreichischer Kriegsschauplatz: Am oberen Grenz sind unsere Feldwachen einen russischen Vorstoß ab. Sonst nichts Neues. Italienischer und südrussischer Kriegsschauplatz: Nicht von Bedeutung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

